

Woche 5

Geht doch!

Genesis 13,1–11 (in Auswahl)

So zog Abram herauf aus Ägypten mit seiner Frau und mit allem, was er hatte, und Lot mit ihm ins Südland. Abram aber war sehr reich an Vieh, Silber und Gold. Lot aber hatte auch Schafe und Rinder und Zelte. Und das Land konnte es nicht ertragen, dass sie beieinander wohnten. Und es war immer Zank zwischen den Hirten von Abrams Vieh und den Hirten von Lots Vieh. Da sprach Abram zu Lot: Es soll kein Zank sein zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen Hirten; denn wir sind Brüder. Steht dir nicht alles Land offen? Trenne dich doch von mir! Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten, oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken. Da hob Lot seine Augen auf und sah die ganze Gegend am Jordan, dass sie wasserreich war. Da erwählte sich Lot die ganze Gegend am Jordan und zog nach Osten. Also trennte sich ein Bruder von dem andern.

„Siehe, wie fein und lieblich ist's / wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen“, heißt es in Psalm 133. Und nicht nur da klingt es ein bisschen wie eine Mischung aus Beschwörung und Verheißung – „fein und lieblich“ soll so ein einträchtiges Zusammenleben sein. Aber wie alles Feine und Liebliche bleibt das recht selten und gefährdet.

Abraham und Lot sind keine Brüder, sondern Onkel und Neffe. Ihre Verwandtschaft ist aber nicht entfernt genug, als dass sie unabhängig voneinander leben könnten. Eigentlich sollte Abraham doch ausdrücklich „aus seinem Vaterland und von seiner Verwandtschaft“ gehen (Genesis 12,1). Nun hat er trotzdem seinen Neffen Lot im Schlepptau – und dessen Familie und Habe noch dazu. Alles hinter sich lassen, das sieht anders aus. Schon dieser Aufbruch Abrahams ist lehrreich. Alles hinter sich lassen können, von nichts und niemandem zurückgehalten werden – so ist das Leben nur sehr selten. Aufbrechen geht aber trotzdem. Neffen sind kein Hinderungsgrund. Wenn man sich von ihnen nur nicht aufhalten lässt. Und auch sonst von nichts anderem. Geht doch!

Unterwegs kommt es zu Schwierigkeiten. Ohne einander hätte man sie nicht. Es gibt Zank und Streit um die Weidegründe und die Brunnen. Jeder beansprucht Raum für sich und die Ressourcen reichen dafür einfach nicht aus. Man kennt so etwas aus den eigenen Beziehungen. Die Lösung, die Abraham vorschlägt, zeigt seine Prioritäten. Er hat keine Lust auf einen ewigen Kleinkrieg, auf Kompromisse, die dann doch nicht tragen und die ganze Diskutiererei. Ein Aufbruch im Aufbruch wird nötig,

wenn man sich nicht für den Rest des Lebens gegenseitig blockieren will: „Also trennte sich ein Bruder von dem andern.“

Merkwürdigerweise ist erst dann von Brüdern die Rede, als es um die räumliche Trennung zwischen Abraham und Lot geht. Der Abstand zwischen den beiden wird größer, aber die Verbindung paradoxerweise offenbar enger. Der andere braucht den gleichen Raum wie ich. Meine Bedürfnisse stehen nicht deswegen automatisch an erster Stelle, weil es meine sind. Abraham kann im Konflikt mit seinem Neffenbruder die eine Waffe verwenden, die nie Schaden anrichtet: Er gibt nach. Kein „Einer teilt, einer sucht aus“, wie es üblich ist unter Geschwistern. Stattdessen das wirklich Entwaffnende: „Such du aus. Ich nehme dann, was übrig bleibt.“

Auf den ersten Blick hat Abraham den schlechteren Teil bekommen. Er wird in die Wüste ziehen statt in das wasserreiche Land am Jordan. Doch am Horizont droht dem von Lot gewählten Landstrich in der Nähe von Sodom und Gomorrha schon die Katastrophe. Was zu diesem Zeitpunkt keiner weiß: Abrahams entwaffnende Großmütigkeit wird noch auf eine ganz andere Weise belohnt werden. Was jetzt wie die schlechtere Wahl aussieht, ist am Ende doch das Land der Verheißung. Oder, um es mit Jesu Worten zu sagen: „Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.“ (Matthäus 5,5) Die Jahre in der Wüste musste Abraham trotzdem leben. Aber er war frei. Und nicht mehr blockiert von ewigem Zank und Streit. Geht manchmal langsam, alles. Aber geht doch.



KATHRIN OXEN
Pfarrerin und
Moderatorin des
Reformierten Bundes
in Deutschland

! IMPULS- FRAGEN:

1. Der Klügere gibt nach. Stimmt das?
2. Sich trennen – ist das eine Lösung oder eine Kapitulation?
3. Welchen Konflikt möchte ich gerne lösen?